

Literatur:

- Capra, Frietjof: *Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild*, München 1985
- Chung-yuan, Chang: *Tao, Zen und schöpferische Kraft*, Köln 1985
- Farrow, Ernest P.: *Bericht einer Selbstanalyse. Eine Methode, unnötige Ängste und Depressionen abzubauen*, Stuttgart 1984
- Fromm, Erich: *Anatomie der menschlichen Destruktivität*, Reinbek 1977
- Fromm, Erich: *Über Methoden und Aufgaben einer analytischen Sozialpsychologie*. In: *Gesamtausgabe*, Bd. 1, Stuttgart 1980a
- Fromm, Erich: *Arbeiter und Angestellte am Vorabend des Dritten Reiches. Eine sozialpsychologische Untersuchung*, Hrsg. W. Bonß, München 1980b
- Fromm, Erich: *Jenseits der Illusionen. Die Bedeutung von Marx und Freud*, Reinbek 1981a
- Fromm, Erich: *Märchen, Mythen, Träume. Eine Einführung in das Verständnis einer vergessenen Sprache*, Reinbek 1981b
- Fromm, Erich: *Die Seele des Menschen. Ihre Fähigkeit zum Guten und zum Bösen*, Frankfurt/M., Berlin, Wien 1981c
- Fromm, Erich: *Die Revolution der Hoffnung. Für eine Humanisierung der Technik*, Frankfurt/M., Berlin, Wien 1981d
- Fromm, Erich: *Wege aus einer kranken Gesellschaft. Eine sozialpsychologische Untersuchung*, Frankfurt/M., Berlin, Wien 1981e
- Fromm, Erich: *Haben oder Sein. Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft*, München 1982
- Fromm, Erich: *Die Furcht vor der Freiheit*, Frankfurt/M., Berlin, Wien 1983
- Fromm, Erich: *Psychoanalyse und Ethik. Bausteine zu einer humanistischen Charakterologie*, Stuttgart 1985a
- Fromm, Erich: *Erich-Fromm-Lesebuch*. Hrsg. R. Funk, Stuttgart 1985b
- Fromm, Erich: *Schritte zum Sein. Öffentliche Lesung am 14.5.88 auf dem Symposium in Locarno: E. Fromm. Zu Leben und Werk*, Tübingen 1988
- Funk, Rainer: *Der Umgang mit der Angst*, in: *Bild der Wissenschaft* 9/86
- Gudjons, Herbert u.a.: *Auf meinen Spuren, Die Entdeckung der eigenen Lebensgeschichte. Vorschläge und Übungen für pädagogische Arbeit und Selbsterfahrung*, Reinbek 1986
- Horney, Karen: *Selbstanalyse*, Frankfurt/M. 1984
- Rico, Gabriele L.: *Garantiert schreiben lernen*, Reinbek 1984
- Tauscher, Petra: *Nekrophilie und Faschismus. Erich Fromms Beitrag zur sozialpsychologischen Deutung Adolf Hitlers und weitere sozialpsychologische Interpretationen*, Frankfurt/M. 1985

- v. Werder, Lutz: *... triffst Du nur das Zauberwort. Eine Einführung in die Schreib- und Poesietherapie*, München 1986
- v. Werder, Lutz: *Kreatives Schreiben zwischen Therapie, Literatur und Erwachsenenbildung*, Frankfurt/M. 1989 (Petra Tauscher)

3.3 Die politischen und gesellschaftlichen Aspekte der Frommschen Selbstanalyse

3.3.1. Vorbemerkung

Die Selbstanalyse steht bei vielen im Geruch, nur Bauchnabelbetrachtung, Selbstbespiegelung und unnütze Eitelkeit zu sein oder zu fördern. Das war sie von Anfang an nicht. Schon Freud entdeckte in der Selbstanalyse das Nicht-Ich: das Unbewußte und die Beeinflussung des Ichs durch das Es und später durch das Über-Ich. Selbstanalyse führt immer über das Ich hinaus. Gab Horney wichtige Anstöße, um über die familiäre Selbsterkenntnis hinauszugelangen, so entwickelte Fromm die Selbstanalyse zur Erkenntnis der Vergesellschaftung der Individuen weiter. Ihm geht es im Kern seiner Selbstanalyse um die Erkenntnis der Macht der Gesellschaft im einzelnen Individuum und um Wege der Emanzipation (vgl. Lutz v. Werder, 1986, S.50-57).

Fromm erkennt, daß die Individuen ihre Vergesellschaftung nicht bewußt kennen, weil diese sich in frühkindlicher Zeit vollzog, in der dem Kind jedes Erkenntnismittel wie Sprache und Diskurs fehlte. Die kindliche Verarbeitung der Zumutungen der Gesellschaft durch die Sozialisationsinstanz Familie bleibt im Kontext präödipler und ödipaler Konflikte verdrängt und führt nur später bei Lebenskrisen zu entsprechenden Verstörungen und Fehlentscheidungen, die meist zuungunsten der Individuen und zugunsten der Gesellschaft ausgehen.

Im Zentrum der politischen Selbstanalyse Erich Fromms steht die Bewußtmachung des eigenen Gesellschaftscharakters und des eigenen gesellschaftlichen Unbewußten. Während der eigene Gesellschaftscharakter Lebenspläne und Lebensziele in Abhängigkeit von der Gesellschaftsstruktur und dem eigenen Lebensmilieu festlegt, ohne daß das handelnde Individuum das weiß, so bestimmt das gesellschaftliche Unbewußte die regressiven und progressiven Antriebspotentiale, die Dynamik von Biophilie und Necrophilie, die die Gefühle gegenüber der Gesellschaft prägen.





Bewußtes gesellschaftliches Handeln setzt die Aufklärung des eigenen Gesellschaftscharakters und des gesellschaftlichen Unbewußten voraus, damit man nicht von politischen Machtverhältnissen instrumentalisiert wird, die die eigene Selbstzerstörung und Regression billigend in Kauf nehmen oder bewußt betreiben. Wenn auch politische Aufklärungsprozesse, die uns aus der kindlichen Unbewußtheit gegenüber der Gesellschaft herausführen können, in vielfältiger Form in der demokratischen Gesellschaft angeboten werden (z.B. in Schule, Massenmedien, Wahlkämpfen, in der sozialen Wissenschaft), so vermittelt die politische Selbstanalyse nach Erich Fromm doch eine weiterreichende Selbsterfahrung und Selbstbetroffenheit. Mit Erich Fromm überschreitet die Psychotherapie nachdrücklich ihre privatistische und entpolitisierende Wirkung und versteht sich als politisch und gesellschaftsbewußt. Kein Wunder, daß Fromm mit der politischen Selbstanalyse auch ein Setting entwickelt, das nicht zugleich Mittel- und Oberschicht favorisiert, sondern als Selbstanalyse und Selbsthilfegruppe auch ökonomisch Unterprivilegierten offenstehen könnte.

Im Rückgriff auf Marx und Freud hat Fromm sein Bild vom bürgerlichen Menschen entwickelt, das zugleich die bewußte wie unbewußte Vergesellschaftung der Individuen in der bürgerlichen Produktions- und Massenkommunikationsweise erhellt. (Vgl. E. Fromm, in: ders., GA, 9, 1981, S.85-124).

Fromm geht in diesem Bild davon aus, daß die Gesellschaft sich in drei Subsysteme gliedert: die gesellschaftliche Basis, die durch die Warenproduktion bestimmt ist, der gesellschaftliche Überbau, der Ideologien und Staatsapparate umfaßt, das Reproduktionssystem der Familie, das der Kinderaufzucht und der Wiederherstellung der Arbeitskraft dient. Innerhalb der Familie werden die Kinder durch die Erziehung in ihrem Unbewußten vergesellschaftet und in ihren Lebenszielen und Plänen durch den aufgeprägten Gesellschaftscharakter festgelegt. Eine Grafik versucht, die Wechselbeziehungen zwischen diesen drei Systemen zu verdeutlichen, aus der auch die soziale Dynamik erwächst.

Fromms Modell der Verhältnisse von bürgerlichem Individuum und industrieller Gesellschaft:

Gesellschaftlicher Überbau	Ideen, Ideologien, Staatsapparate
Reproduktionssystem: Familie	Individuum: <i>Gesellschaftscharakter:</i> rezeptiv, ausbeutend,

marketing, narzißtisch, necrophil, produktiv
Ich: Progression und Regression
Individuelles Unbewußtes, Gesellschaftliches Unbewußtes: Biophilie und Necrophilie
 Der ganze Mensch

Gesellschaftliche Basis

Produktion, Zirkulation und Konsum v. Waren

Selbstanalyse des Gesellschaftscharakters und des gesellschaftlichen Unbewußten heißt für Fromm nun:

1. Rekonstruktion der politischen Aspekte kindlicher Vergesellschaftung in den Familien unter Bedingungen des Faschismus und Postfaschismus.
2. Erkenntnis des eigenen Gesellschaftscharakters in Abhängigkeit von Familienmilieu und sozialem Ort
3. Erfahrung des gesellschaftlichen Unbewußten der Gefühle und Leidenschaften in Abhängigkeit von Überbau und Basis
4. Eröffnung von Zukunft des universellen Menschen und von gesellschaftlicher Dynamik der Evolution
5. Entwicklung konkreter Kreativität und konkreter sozialer Gestaltung an der Basis, im Alltag, im Kiez und überregionalen Netzen und Milieus

3.3.2. Überlegungen zu einem Kurs: Politische Schreiberfahrungen

Die folgenden Überlegungen können nur erste Umriss eines Aufbaukurses in die politische Selbstanalyse nach Erich Fromm zeichnen. Sie sollen die Diskussion vorantreiben, die durch die Grundkurs-Praxis von PETRA TAUSCHER in einer Selbsthilfegruppe, die sich Fromm selbstanalytisch anzueignen suchte, möglich geworden ist.

Der Kurs sollte drei Abschnitte umfassen:

1. Als Annäherung an den eigenen sozialen Ort und die eigene soziale Identität sollten neue Sozialstrukturanalysen die eigene Stellung im System der Ungleichheit verdeutlichen.

2. Dann geht es an die Analyse der politischen Biographie: Dabei muß der Zusammenhang zwischen kindlichen politischen Grunderfahrungen und Grundorientierungen und dem späteren Lebenslauf deutlich werden.

3. Abschließend kann ein erster Versuch gemacht werden, den eigenen Sozial- und Gesellschaftscharakter und das eigene gesellschaftliche Unbewußte zu erhellen.

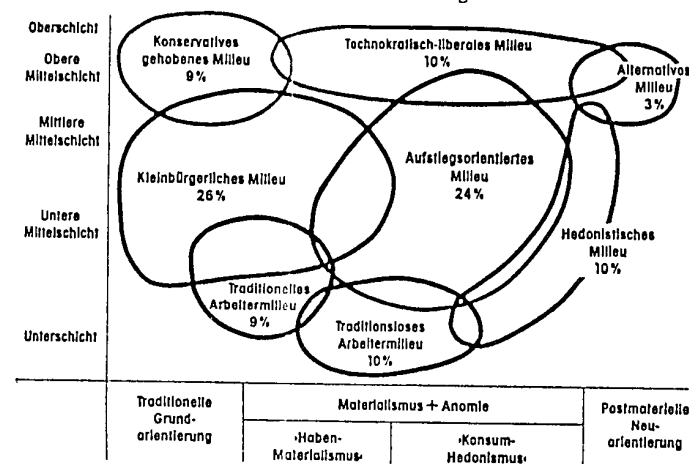
I. Abschnitt: Der eigene soziale Ort in der bundesrepublikanischen Gesellschaft

Die Identifizierung des eigenen sozialen Ortes in einer Gesellschaft wird traditionellerweise mit Hilfe der Ordnungsmaßstäbe einer Sozialstrukturanalyse sozialer Ungleichheit vorgenommen. Für die Bundesrepublik liegen in der Vergangenheit zur Charakterisierung ihrer Sozialstruktur folgende Modelle vor: Nivellierte Mittelstandsgesellschaft (H. Schelsky, Mitte der 50er Jahre), schichtspezifische Gesellschaft (Bolte, Kappe, Neidhardt, 1966), klassenspezifische Gesellschaft (Tjaden-Steinhauer, 1978, Projekt Klassenanalyse, 1973/74). Diese Modelle gingen entweder von einer Nivellierung, Verschiebung oder Verschärfung der sozialen Ungleichheit aus.

Das Durchschlagen von Strukturwandlungen zur nachindustriellen Gesellschaft in der BRD: Rückgang der Arbeiter, Erweiterung der Angestellten, Erweiterung der Arbeitslosigkeit, Verstärkung von natürlichen Diskriminierungsmerkmalen (Geschlecht, Alter, Nationalität, Rasse, Generationszugehörigkeit), wachsende Medienkultur mit Training des Werte- und Lebensstilwandels hat heute in der BRD eher zu einer Differenzierung sozialer Lebenslagen geführt.

Neue Sozialstrukturuntersuchungen der BRD gehen von der Vervielfältigung von spezifischen Milieus innerhalb gewisser Schichtdifferenzierungen aus, die durch die Intensivierung der neuen Frauenforschung, Randgruppenforschung und qualitativen Handlungsforschung im Alltag stärker sichtbar geworden sind (vgl. Hradil, 1987, S.97-137). Eine von Mitarbeitern des Sinus-Instituts durchgeführte qualitative Untersuchung der Sozialstruktur der BRD kommt zur Konstatierung von acht Milieus unterschiedlicher Lebensstile bezogen auf verschiedene Schichtlagen. Dazu eine Grafik:

Soziale Schicht und Grundorientierung von Milieus in der Bundesrepublik



Quelle: S.Hradil, 1987, S.131

1. Aufgabe:

Versuchen Sie, sich einem der acht Milieus zuzuordnen. Fertigen Sie dann eine Skizze ihres Milieus an, bei der Sie besonders die Wertorientierungen, das Alltagsbewußtsein und den sozialen Status ihres Milieus beschreiben. Bei der Milieubeschreibung können Ihnen die Milieuaspekte des größten westdeutschen Milieus der Aufsteiger behilflich sein:

- Aufstiegsorientiertes Milieu**
- Wertorientierungen**
- Materielle Sicherheit
 - Aufstieg, Prestige, Erfolg
 - Berufliche Leistung, soziale Anpassung
 - Hoher Lebensstandard, Konsum
 - Selbstverwirklichung, "neue Menschlichkeit"
- Alltagsbewußtsein**
- intakte Familie(nfassade)
 - Statussymbole
 - konventionell, nicht unbedingt konservativ
 - bewegliches Bewußtsein
- Sozialer Status**
- Facharbeiter, Angestellte
 - Realschulbildung und mehr



- hoher Anteil berufstätiger Frauen

Quelle: S.Hradil, 1987, S.130

2. Aufgabe:

Fertigen Sie ein Bild ihrer eigenen Wertorientierungen, ihres eigenen Alltagsbewußtseins und ihres sozialen Status und orientieren Sie sich dabei an folgenden Kriterien:

- 1) Wertorientierungen:
 - Lebensziele
 - Materielle Werte
 - Postmaterielle Werte
 - Vorstellungen vom Glück
- 2) Alltagsbewußtsein:
 - Arbeits- und Freizeitmotive
 - Einstellungen zu Familie und Partnerschaft
 - Zukunftsvorstellungen
 - Lebensstile
- 3) Sozialer Status:
 - Schulbildung
 - Beruf
 - Einkommen

Quelle: S.Hradil, 1987, S.128

Hinweis: Beim Schreiben können freie Assoziation und Clusterbildung von Nutzen sein!

II. Abschnitt: Die politische Grundprägung in der Kindheit und der politische Lebenslauf

1. Formen kindlicher Protopolitik

Die politische Sozialisationsforschung hat herausgefunden, daß politische Einstellungen sich im Alter von drei bis zwölf Jahren herausbilden und danach relativ stabil bleiben. (F.Nyssen, in: P.Ackermann, 1974, S.72ff.) Dieses frühe politische Lernen wirkt als Filter für alle späteren politischen Einstellungen. Erich Fromm hat nun in seinem ersten Buch "Die Furcht vor der Freiheit" (1941) Frankfurt/Main 1966, die drei wichtigsten Formen kindlicher Protopolitik herausgearbeitet: Ausgehend von der Grunderfahrung des Kindes gegenüber den Erwachsenen, sich ohnmächtig und minderwertig zu fühlen (die soziale Grunderfahrung am Anfang des Le-

bens) hat er drei Kompensationsstrategien der Kinder identifiziert, mit denen sie diese Erfahrung zu bewältigen streben: autoritäre Tendenzen, Selbstzerstörung und Anpassung.

Die *autoritäre Reaktion* auf die kindliche Minderwertigkeit umfaßt sadistische Impulse und Haltungen gegenüber Schwächeren sowie masochistische Haltungen gegenüber Stärkeren. "Er bewundert die Autorität und strebt danach, sich ihr zu unterwerfen, gleichzeitig will er selbst aber Autorität sein und andere sich gefügig machen." (Erich Fromm, 1966, S.163). Für den Autoritären zerfällt die Gesellschaft in Mächtige und Machtlose. Den ersteren begegnet er freundlich, den anderen aggressiv.

Die *aggressiv-zerstörerische Reaktion* versucht, die kindliche Minderwertigkeit durch Zerstörung des bedrohenden Objektes zu beseitigen. Macht kaputt, was euch kaputt macht. "Die Zerstörung der Welt ist der letzte Verzweiflungsversuch, sich vor der Zermalmung zu retten." (Erich Fromm, 1966, S.178).

Die *automatisch-angepaßte Reaktion* gibt ein eigenständiges Selbst auf und entwickelt ein überangepaßtes Pseudo-Selbst, das nur auf äußere Zwänge, wie ein Chamäleon, reagiert.

3. Aufgabe: Imaginieren Sie sich nach der KB-Methode erst ihre Großmutter, dann ihren Großvater. Achten Sie darauf, welche sozialen Grundorientierungen Sie an den Tag gelegt haben: autoritär, aggressiv, automatisch? Auch auf die Mischungen achten. Schreiben Sie dann einen kleinen Text über Ihre Großeltern und deren soziale Grundorientierung. Danach schauen Sie auf Ihre Eltern: sind Spuren der grobeleterlichen Haltungen auf sie übergegangen?

2. Die politische Weltanschauung der Eltern

Die meisten Deutschen, die heute leben, sind direkt von Eltern in der Kindheit betreut worden, die im Banne des Faschismus standen, oder sie sind durch faschistische Großeltern mit dieser Bewegung in Verbindung getreten. Fromms Untersuchungen zur Psychologie des Nazismus (E. Fromm, 1966, S.203ff.) haben deutlich gemacht, daß im Faschismus besonders der autoritäre Charakter vorgeherrscht hat. Aufbauend auf Fromm hat Adorno folgende Merkmale des autoritären Charakters herausgearbeitet:

a) Konventionalismus: Starre Bindung an die konventionellen Werte des Mittelstandes;



- b) Autoritäre Unterwürfigkeit: Unkritische Unterwerfung unter idealisierte Autoritäten der Eigengruppe;
- c) Autoritäre Aggression: Tendenz, nach Menschen Ausschau zu halten, die konventionelle Werte mißachten, um sie zu verurteilen, ablehnen und bestrafen zu können;
- d) Anti-Intrazepktion: Abwehr des Subjektiven, des Phantasievollen, Sensiblen;
- e) Aberglaube und Stereotypie: Glaube an die mystische Bestimmung des eigenen Schicksales, die Disposition, in rigiden Kategorien zu denken;
- f) Machtdenken und Kraftmeierei: Denken in Dimensionen wie Herrschaft - Unterwerfung, stark - schwach, Führer - Gefolgschaft; Identifizierung mit Machtgestalten; Überbetonung der konventionalisierten Attribute des Ich; übertriebene Zurschaustellung von Stärke und Robustheit;
- g) Destruktivität und Zynismus: Allgemeine Feindseligkeit, Diffamierung des Menschlichen;
- h) Projektivität: Disposition, an wüste und gefährliche Vorgänge in der Welt zu glauben; die Projektion unbewußter Triebimpulse auf die Außenwelt;
- i) Sexualität: Übertriebene Beschäftigung mit sexuellen "Vorgängen".
(Th.W. Adorno, 1973, S.45)

4. Aufgabe:

Erinnern Sie sich an Kindheitserinnerungen mit Ihren Eltern (bei geschlossenen Augen!) und sehen Sie zu, ob Sie Merkmale des autoritären Charakters an Ihren Eltern entdecken können. Anlaß zu einem kleinen Text!

3. Die protopolitischen Kindheitsorientierungen im Faschismus und im Wirtschaftswunder

In der heutigen Bevölkerung der Bundesrepublik lassen sich zwei Sozialisationschicksale unterscheiden: einmal die Kriegskinder, die in den 30ern und 40ern, und zum anderen die Konsumkinder, die in den 50er und 60er Jahren geboren sind.

Die Kriegskinder erlebten den Vater als Urlauber, die Mutter als Überlebensinstanz. Die Rückkehr oder der Kriegstod des Vaters schuf tiefgreifende Umbrüche. Solange der Vater nicht da war, trat der Krieg an seine Stelle: das Militär, der allgegenwärtige Führer, der als Vaterersatz zu einem allmächtigen Ich-Idol wurde, auf das man nach dem Krieg schlagartig verzichten mußte, das aber im Unbewußten fort dauerte aus der "Unfähigkeit zu trauern".

In der Zeit des nationalsozialistischen Regimes wurde das Kind frühzeitig aus seiner familiären Identifikation herausgerissen. Werte und Wertvorstellungen des Vaters und der Familie, die nicht mit der neuen Ideologie übereinstimmten, wurden entwertet und verfolgt. Überall verlangten Diktaturen das 'Abschwören', was die Erniedrigung der alten Autorität bezweckt. Der Einbruch eines solchen neuen Wertdiktates bedeutet für die Kontinuität der Identifikationen des Kindes und Jugendlichen mit dem Vatern Vorbild einen Schock. Der ödipale Konflikt besteht, wie wir schon oben darstellten, darin, daß das Kind den gegengeschlechtlichen Elternteil liebt und den gleichgeschlechtlichen als Rivalen empfindet. Etwa zu Beginn der Schulzeit findet dieser Konflikt mit dem Beginn der Latenzzeit seine vorläufige Beendigung. Nun beginnt das Kind, sich mehr mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil, den es ja auch liebt und nicht nur haßt, zu identifizieren. Es erkennt dessen Fähigkeiten, Wertvorstellungen, Gebote und Verbote an, übernimmt in einer Art Vorbereitung auf die definitive Sozialrolle seine Verhaltensweisen und setzt ihn als Vorbild ein.

In Zeiten und unter Einflüssen, die diesen Vorgang stören - im extremen Fall also unter einer totalitären Diktatur -, wird das durch die Identifikation mit dem gleichgestellten Elternteil entstehende Gleichgewicht gestört. Gegen die Verletzlichkeit dieser Identifikation mit dem von der Ideologie abgewerteten Vater setzt das totalitäre System die Fiktion vom allmächtigen und unfehlbaren "Führer", mit dem als Vater oder großem Bruder sich zu identifizieren der Jugend durch verschiedene Techniken leichtgemacht wird. Nun können Neid und vor allem Eifersucht, die immer im Verlauf des ödipalen Konflikts geweckt werden, Zuneigung und Identifikation um so leichter beeinträchtigen, je mehr in der Beziehung zu den Eltern die Rivalitätsaggressionen die Gefühle der Zuneigung überwiegen. Mit dem schlafwandlerischen Geschick der Demagogen machte sich Hitler diese ihm weitgehend unbewußt bleibende Konstellation zunutze, als er sein "Image" als das eines unverheirateten Mannes etablierte, der ausschließlich für sein Volk, das heißt für seine Kinder oder seine Brüder und Schwestern lebte. Eifersucht im Verhältnis zum Vorbild und Ideal des "Führers" wurde dadurch vermieden; jeder einzelne sollte empfinden: Er ist "mein Führer". Die nach Befriedigung strebenden sexuellen Hingabebedürfnisse passiver Art wurden in mannigfacher Weise gefördert und mit Hilfe der Organisationen, Symbole und Aktionen der Massenverehrung befriedigt, die Wertproblematik durch Identifikation mit einem von der Gesellschaft akzeptierten Helden gelöst.

Die mit dem Führerkult verbundenen Gruppenbildungen wie HJ, BDM etc. entsprachen einem genuinen Bedürfnis der Adoleszenten nach



gegenseitiger Identifikation per Gruppe der Gleichaltrigen. Solche wechselseitigen Identifikationen verstärken die Sicherheit der Jugendlichen in der Ablehnung, mindestens Auseinandersetzung mit ihren bisherigen Vorbildern. In der damaligen Zeit pflegte dies zudem mit dem blinden Einverständnis der Eltern einherzugehen. Von einem Massenidol wie Hitler, das die Wertwelt der Eltern weitgehend in den Schatten drängte, um neue Werte zu diktieren, gingen starke Anregungen zu solcher Gruppenidentifikation aus. Die Möglichkeit solcher Beeinflussung junger Menschen wurde im Dritten Reich sehr geschickt manipuliert. Mit der Idealisierung der Person Hitlers wurde zugleich die nationalsozialistische Wertwelt stabilisiert: Wer den Führer verehrt, ist gut. Wer gut ist, kann in der Gruppe, in der alle im gleichen Sinne gut sind, auch verehrt werden. (A.u.M. Mitscherlich, 1967, S.250f.)

Im Kontext mit der Vaterauseinandersetzung der Kriegskinder spielt Hitler als geliebter und getöteter Über-Vater eine zentrale Rolle. Er zog alle kindliche Ambivalenz auf sich: die Wut wegen der Kriegslasten, die Verehrung wegen der kriegsnarzißtischen Gewinne. Er war fern wie der eigene Vater, und er verschwand plötzlich wie oft der eigene Vater.

Da der Erziehungsstil, der den autoritären Charakter hervorgebracht hat, sich in den 30er und 40er Jahren nicht änderte (vgl. U.Preuss-Lausitz u.a. (Hrsg.), 1983, S.38ff., 202ff.; H.Lessing (Hrsg.), 1984, S.126), bildet das Kriegskind autoritäre, protopolitische Orientierungen aus. Noch in der 68er Revolte zeigt sich die frühkindliche Autoritätsfixierung im Personen- und Mao-Kult: der 1945 verschwundene und verdrängte Führer kehrt wieder.

5. Aufgabe für Kriegskinder (1935 bis 1944 geboren):

Assoziieren Sie frei eine Seite zu Adolf Hitler. Schreiben Sie dann einen Text über Hitlers Aufstieg und Untergang, in dem Sie alle Ihre Assoziationen verwenden. Analysieren Sie dann Ihre Haltung gegenüber Hitler. Wenn Zeit ist, können Sie diese Haltung mit der Erich Fromms zu Hitler in seiner großen Hitler-Analyse in: E. Fromm: Anatomie der menschlichen Destruktivität, Stuttgart 1974, bes. S.368ff., vergleichen. Was erfahren Sie dabei über Ihre kindliche Vatervergötterung und Ihren Vaterhaß?

In den Familien der *Konsumkinder* in den 50er und 60er Jahren ist die Macht der Väter im Schwinden begriffen (A.Mitscherlich, 1966). Wachsende Arbeitsteilung, erstarkende Frauenarbeit, Stabilisierung der Identität über Konsum fordern ihren Tribut. Die schwache Mutter mit dem schwachen Vater eher partnerschaftlich verbunden (U.Preuss-Lausitz u.a., 1983, S.45f., S.200f.) dehnt die Mutter-Kind-Symbiose aus. Die

Fixierung auf die Mutter hält an. Überanpassung ist die Folge. Zugleich wird das Kind in den emotional eher sterilen Konsumfamilien in vertiefte Ohnmachten und Depressionen gestürzt: die Ausbildung eines archaischen Ich-Ideals und das Festhalten omnipotenter Größenideen sind die Folge (vgl. K.Strzyz, 1978, bes. S.126ff.).

Die neuen Medien für die Konsumkinder greifen die Allmachtsphantasien auf: Der Comic eröffnet die Revue der Supermänner. Beim neuen Sozialisationstyp wird Hitler leicht durch Perry Rhodan, Supermann, Prinz Eisenherz abgelöst. Die Mächtigkeit dieser Figuren reicht weit über irdische Autoritäten hinaus (vgl. W.Schmidbauer, 1981, S.201ff.).

6. Aufgabe für Konsumkinder (1955 bis 1965 geboren):

Versetzen Sie sich in die Comicwelt Ihrer Kindheit zurück (bei geschlossenen Augen). Stellen Sie sich den Superhelden Ihrer Kindheit vor, als Sie begannen, Heftchen anzusehen. Wenn Sie die Augen öffnen, betrachten Sie das folgende Bild:





Beschreiben Sie die Szene zwischen dem Supermann Dr.Doom und Silversurfer, der am Boden liegt. Analysieren Sie dann Ihre Haltung gegenüber dem Stärkeren und gegenüber dem Schwächeren.

In der Gruppe ist es nun möglich, die protopolitische autoritäre

und narzißtische Kindheitsorientierung zu vergleichen. Ihre lebensgeschichtlichen Auswirkungen sollen in der nächsten Übung untersucht werden.

(Achtung: Die protopolitischen Kindheitsorientierungen sind Idealtypen und bilden sich in der Realität nicht so klar ab. Oft gibt es auch Mischungen).

4. Die politische Biographie als Folge unbewußter protopolitischer Kindheitsorientierungen

Erich Fromm erkannte die Freudsche Entdeckung der großen Bedeutung der frühen Kindheit für das spätere Leben an (vgl. E. Fromm, 1979, S.69ff.). Auch in heutigen Aufarbeitungen von Kindheitsgeschichten wird ihre Fortwirkung aufs spätere Leben betont (vgl. H.Lessing (Hrsg.), 1984, S.123ff., 161ff.). Die in der Familie entwickelten sozialen Grundorientierungen setzen sich außerfamiliär weiter durch: Die am Vater gewonnene Orientierung für den Jungen oder die an der Mutter gewonnene Orientierung für das Mädchen werden später auf die Haltung zum "Vater Staat" oder zur "Mutter Gemeinschaft" übertragen, modifiziert durch weitere spätere Erfahrungen.

Allerdings lassen sich nach Fromm (1941) drei verschiedene protopolitische Orientierungen des Kindes auf die Macht- und Ohnmachtsverhältnisse in der Familie unterscheiden, die später unbewußte Basis der politischen Orientierung des Erwachsenen werden. Sehen wir uns das Verhältnis in einer Grafik an, ehe wir unsere Schreiberfahrungen zu den biographischen Untergründen unserer politischen "Karriere" machen.

Zum Verhältnis von kindlicher Protopolitik und erwachsener und politischer Orientierung (Fromm 1941)

Alter	Typen der Orientierung	Autoritär	Selbstzerstörung	Überangepaßt

	Schichten des Politischen			

Er-	Bewußte	Aggressiver Terrorist		Bürger-

wach- sener	poli- tische Orien- tierung	Konser- vativer		licher Mitläu- fer
	Unbe- wußte Orien- tierung	Mächtige lieben, Ohn- mächtige hassen	regres- sive Objekt- zerstö- rung	Selbstver- leugnung Rollen- fassade
Kind	kind- licher Grund- konflikt	Widerspruch von kindlichen Entwicklungs- bedürfnissen und repressiver bürgerlicher Familiensozialisation		

Die Beziehungen von kindlicher Protopolitik und erwachsener politischer Orientierung hat Fromm auch empirisch untersucht: 1929 entdeckt er in der Massenbefragung "Arbeiter und Angestellte am Vorabend des Dritten Reiches" (1980), daß im kindlichen Unbewußten der Arbeiter und Angestellten der Faschismus als unbewußte autoritäre Protoorientierung schon gesiegt hat.

1970 belegt seine mexikanische Untersuchung "Der Gesellschaftscharakter eines mexikanischen Dorfes" (GA III, 1980), daß die unbewußte Fixierung der mexikanischen Bauern an den amerikanischen Industrialismus den bäuerischen Traditionalismus schon völlig untergraben hat und revolutionäre Impulse in der Bauernschaft der Dritten Welt nur Strohfeuer sein können. Fromm gewinnt damit eine Erkenntnis, die die probürgerliche Entwicklung in China, Rußland und Lateinamerika in den 70er und 80er Jahren schon voraussah.

7. Aufgabe:

Schreiben Sie eine kurze politische Biographie, in der Sie chronologisch alle Formen Ihres politischen Engagements berühren. Schülerpolitik, jugendliche Aktionen, Mitgliedschaften in Gewerkschaften, Parteien, Politisierungsprozesse, Entpolitisierungsprozesse, Höhepunkte und Niederlagen, politische Zukunftsvorstellungen. Beschreiben Sie dann in einem zweiten Text: *Meine Techniken im Umgang mit der elterlichen Macht und meiner Ohnmacht in meiner Familie*. Hier sollten alle Ihre Reaktionen auf die väterliche und mütterliche Macht zur Sprache kommen.

Vergleichen Sie dann die beiden Texte und sehen Sie zu, wie sich Kindheitserfahrungen mit den Mächtigen und Starken in durchgängi-

gen Reaktionsmustern in Ihrer politischen Biographie reproduzieren auch durch die Entwicklung gerade umgedrehter Verhaltensweisen.

Mit dieser Aufgabe sind nun die Voraussetzungen erfüllt, um in den Kern der politischen Selbstanalyse nach Erich Fromm: die Analyse des eigenen Gesellschaftscharakters und des eigenen gesellschaftlichen Unbewußten einzutreten.

III. Abschnitt: Der eigene Gesellschaftscharakter und das eigene gesellschaftliche Unbewußte

Haben wir bisher die Reaktion der Individuen auf ihre soziale Lage in Kindheit und Erwachsenenalter bearbeitet, so wird jetzt zum Thema der Selbstanalyse: die Aufdeckung der gesellschaftlichen Strukturen im eigenen Charakter. Fromm unterscheidet den individuellen vom gesellschaftlichen Charakter und das individuelle vom gesellschaftlichen Unbewußten. Unter individuellem Charakter versteht er die personale Identität, die Kontinuität des Ich-Bewußtseins im Lebenslauf. Unter Gesellschafts- (oder Sozialcharakter) versteht er die soziale Charaktermaske, das soziale Rollenset, das bestimmte soziale, ökonomische und ideologische Lebenslagen und Milieus den einzelnen aufzwingen, damit sie im gegebenen sozialen Kontext funktionieren (E.Fromm, 1955, S.74). Die Gesellschaft ist aber nicht nur mit dem Sozialcharakter im Individuum anwesend, sondern auch mit dem gesellschaftlichen Unbewußten: auch die Triebe und Lebensenergien sind gesellschaftshistorisch geformt. Das individuelle Unbewußte ist für Fromm dabei das Resultat individueller Verdrängung in der Familie. Es ist damit familienspezifisch. Das gesellschaftliche Unbewußte ist Resultat gesellschaftlicher Verdrängung: die Summe der gesellschaftlichen Triebmodifikationen, die ein bestimmtes Verhältnis von Biophilie und Necrophilie hervorruft. Für Fromm ist das gesellschaftliche Unbewußte in der bürgerlichen Gesellschaft patriarchalisch. Es hat die matriarchalen Triebmischungen überwunden. Die Überwindung der matriarchalischen Leidenschaften durch die patriarchalischen Leidenschaften hat eine Verstärkung von destruktiven und necrophilen Trieben und eine Schwächung von matriarchalen lebenssteigernden Triebkräften zur Folge. Die Frommsche Selbstanalyse zielt auf eine Ablösung repressiver und entfremdender Sozialcharaktere und auf eine Steigerung der biophilen gegenüber den necrophilen Kräften. Sie baut dabei auf die individualanalytischen Vorarbeiten des letzten Abschnitts auf.

Die politische Selbstanalyse gesellschaftlicher Strukturen im Charakter vollzieht sich leichter in einer Selbsthilfegruppe. Deshalb ist für



die Durchführung der folgenden Selbstanalyseaufgaben die Gruppe Voraussetzung.

1. Selbstanalyse des Gesellschaftscharakters

Fromm hat im Laufe seiner Arbeit eine vielfältige Revue von Sozialcharakteren entwickelt, die immer differenziertere Aspekte abdecken. So unterscheidet er in seinem Spätwerk folgende Charaktere: den hortenden Charakter, den sadomasochistischen Charakter, den destruktiven Charakter, den Marketing- und den necrophilen Charakter (vgl. R.Funk, 1978, S.55ff.). Diese Charaktere entwickeln sich mit der bürgerlichen Gesellschaft.

Im Frühkapitalismus herrscht bei den Kapitalisten der hortende Charakter vor. Im Hochkapitalismus dominiert der sadomasochistische Charakter des Kleinbürgertums. Im Spätkapitalismus existieren hauptsächlich drei Gesellschaftscharaktere, die im Mittelschichtmilieu vorherrschen:

Der sadomasochistische Charakter: Er wird gekennzeichnet durch

- Minderwertigkeitsgefühl, Ohnmachtserfahrung, Gefühl, übermächtigen Gewalten ausgeliefert zu sein, Hang zur Aggression gegen sich selbst,
- Streben nach Macht, Wunsch nach Quälen von anderen, Versuch andere zu instrumentalisieren, zu zerstören.

Der necrophile und narzißtische Charakter: Er zeichnet sich aus durch:

- Zerstörung um der Zerstörung willen, Vergötterung der Technik, mechanisch-bürokratisches Verhalten,
- Selbstvergottung, Unfähigkeit zu leiden, Gleichgültigkeit gegen alle anderen, fehlendes Gemeinschaftsgefühl.

Der Marketing- und kybernetische Charakter: Er hat folgende Eigenarten:

- Aufgabe des eigenen Selbst, Konformismus, Anpassung an die Wechselfälle des Marktes und des Tauschprinzips,
- Selbstzufriedenheit, Aufbau eines Pseudoselbst, Fassaden-Ichs.

(vgl. E. Fromm, 1960, S.77-187)

Die Entwicklung dieser Charaktere basiert auf gesellschaftlichen Strukturmerkmalen wie wachsende Entfremdung, Konsumismus, Konformismus, Technifizierung, Untergang echter Autorität, Unterdrückung des Weiblichen und der Gefühle, die sich schon in der familialen Sozialisation dem Kind vermitteln und für den Aufbau der ent-

sprechenden Gesellschaftscharaktere empfänglich machen.

Am Beispiel Adolf Hitlers hat Erich Fromm den Zusammenhang von kindlicher Sozialisation und der Ausbildung eines necrophilen Charakters im kleinbürgerlichen Milieu deutlich gemacht (vgl. E.Fromm, 1974, S.335-359). Fromm kommt dabei zu folgenden Ergebnissen: Aus der gespannten Elternbeziehung in der frühen Kindheit zieht sich Hitler eine böartige Mutterbindung zu:

Die Mutter: Nachsichtig, fördert den Narzißmus d. Sohnes, ihre Fürsorge fördert seine Introvertiertheit
Klara H.

Der Vater: Autoritär, harter Arbeiter, Frauenliebhaber, tadelt und zankt mit Adolf
Alois H.

H. Kindheit: Mutter verwöhnt ihn, Vater hält sich raus, primärer Bezug Hitlers zu Kindern, Schock der Einschulung, der Geburt eines Geschwisters, Scheitern der Auflösung des Ödipuskomplexes: Folge böartige Mutterbindung, Mutter wird zur liebenden und tötenden Göttin
1889-95

Diese Mutterbindung führt zu einer extrem verlängerten Pubertät, die erst zu Ende geht, als die zeitgeschichtlichen Umstände (1.Weltkrieg, Niederlage Deutschlands) Hitler eine politische Instrumentalisierung seines necrophilen Charakters eröffnen.

Fromms Resultate:

H.s Latenzzeit: Hitler entwickelt Herrschsucht, sein Realitätssinn wird getrübt.
1895-1900 Abwehr des brüllenden Vaters durch Schutz bei der Mutter. Guter Volksschüler.

Frühe Pubertät: Schockversagen in der Realschule, harter Berufswunschkonflikt mit Vater (Beamter-Künstler)
1900-1906
11-17 Jahre





Mittlere Pubertät:
Wien, 1907-1913
18-24 Jahre

Wachsende Flucht in die Phantasie (Kriegsspiele, Karl May). Verstärkung seines Narzißmus. Durch Stützung auf Mutter: Faulheit und Müßiggang möglich.

Spätere Pubertät:
München, 1914-1918
25-29 Jahre

Schockdurchfall auf Kunstakademie, scheinhafte Künstlerexistenz, Abbruch aller Freundschaften, obdachlos im Winter, tiefe Demütigung, Malergeschäft im Obdach.

Scheitern an Kunstakademie. Bilderverkauf schlecht, Scheitern des Malertraums, Flucht in die Armee, Kriegsniederlage als eigenes Scheitern, Haß auf die Revolution.

Der erwachsene Hitler hat dann mit dreißig Jahren einen Sozialcharakter ausgebildet, der den kleinbürgerlichen Sadomasochismus necrophil auf die Spitze treibt: Er vergöttert die Technik, die zerstörerische Macht, narzißtisch klebt er an der Selbstvergötterung, ohne echte Gefühle gegen andere.

Die Selbstanalyse des Sozialcharakters ist eine langwierige Aufgabe. Wir können aber einen ersten Schritt tun, indem wir die Ausprägungen unserer sozialen Orientierung in unserem sozialen Milieu (vgl. unser Papier S.5) untersuchen.

Da die tiefsten Emotionen eines Erwachsenen bei *Dreiecksgeschichten* (Konkurrenz zweier Männer um eine Frau oder zweier Frauen um einen Mann) zum Ausdruck kommen, sollte nun *8.Aufgabe*: eine erlebte Dreiecksgeschichte aufgeschrieben werden, eine Eifersuchtsgeschichte, in der die eigenen Gefühle besondere Gestaltung erfahren. Danach sollte die kindliche Dreiecksgeschichte (Konkurrenz des Sohnes mit dem Vater um die Mutter, der Tochter mit der Mutter um den Vater) gezeichnet (Kritzeldruck) werden. Aus dem Verhältnis der beiden Dreiecke und der Berücksichtigung der eigenen sozialen Lage

und den Strukturen und modernen Sozialcharakteranforderungen des eigenen Milieus ergeben sich dann erste Hinweise zum eigenen Sozialcharakter: sado-maso, necrophil, narzißtische oder marketing und kybernetische Aspekte.

2. Selbstanalyse des eigenen gesellschaftlichen Unbewußten

Für Fromm ist es sozial und geschichtlich bedingt, ob "etwas bewußt oder unbewußt ist." (E.Fromm, 1981, S.134) Die gesellschaftlichen Deutungsmuster und die Machtverhältnisse entscheiden über den Umfang des Bewußtseins und des Unbewußten. Das Unbewußte zerfällt in ein individuelles und ein gesellschaftliches Unbewußtes (schon Jung unterschied individuelles und kollektives Unbewußtes!). Das individuelle Unbewußte "bezieht sich auf Inhalte, die ein Einzelmensch aufgrund der individuellen Gegebenheiten seiner persönlichen Lebenssituation verdrängt." (E.Fromm, *Jenseits der Illusionen*, in: GA IX, S.96) Das gesellschaftliche Unbewußte befaßt die regressiven wie progressiven Potenzen des ganzen Menschen "außer dem Teil von ihm, welcher seiner Gesellschaft entspricht." (E.Fromm, a.a.O., S.121). In der bürgerlich-patriarchalischen Gesellschaft, die das Weibliche unterdrückt und das Männliche auf die Spitze treibt und den Teilmenschen mit abgespaltenen Gefühlen kultiviert, repräsentiert das gesellschaftliche Unbewußte "den universalen Menschen... es repräsentiert seine Vergangenheit bis hinab ins Morgenrauen der menschlichen Existenz, und es repräsentiert seine Zukunft bis hinaus zu dem Tag, wo der Mensch ganz menschlich geworden ist und die Natur humanisiert und der Mensch naturalisiert sein wird." (E.Fromm, a.a.O., S.121)

Die Spaltung des gesellschaftlichen Unbewußten in Biophilie und Necrophilie ist historisches Produkt des Überganges von der matriarchalen zur patriarchalen Gesellschaft. Die neolithische Urgesellschaft der Jäger und Sammler kennt nur die biophile Kraft der Lebensbejahung (E.Fromm, 1974, S.141ff.). Destruktivität und Grausamkeit entwickelt die patriarchale Gesellschaft mit ihren Schichten, dem Städtebau und den ewigen Kriegen aufgrund ihrer Wachstumsdynamik (E.Fromm, 1974, S.158ff.). Die patriarchale Revolution dokumentiert sich für Fromm im Ödipusmythos: "Ödipus repräsentiert ... das matriachale Prinzip." (E.Fromm, 1981, S.136) Er hält zur Mutter und rebelliert gegen den Vater. Der Ödipusmythos ist für Fromm kein Inzestdrama, sondern Symbol für den Sieg des Vaters über den matriarchalen Sohn. Die bürgerliche Gesellschaft sozialisiert die Spaltung des gesellschaftlichen Unbewußten



in jeden Menschen: durch Mangel an Anregungen, durch Erziehung, durch Angst, durch Routinisierung des Umganges, durch symbiotische Fixierung an die im Patriarchat häufig zerstörerische Mutter (E.Fromm, 1981, S.48f.). Liegen im gesellschaftlichen Unbewußten so große regressive Potentiale, so gibt es im gesellschaftlichen Unbewußten auch progressive Potentiale, die keine Rückkehr zum Matriarchat beinhalten, sondern den Fortschritt zur transsexuellen Synthese. Der transsexuelle ganze Mensch der Zukunft beinhaltet die Vereinigung des männlichen mit dem weiblichen Prinzip: die Einheit von weiblicher Barmherzigkeit und Gleichheit und männlicher Gerechtigkeit und Rationalität (vgl. E.Fromm. Die Bedeutung der Mutterrechtstheorie in der Gegenwart. In: ders., 1972, S.76).

Die Unterschiede in den bürgerlichen Gesellschaftscharakteren der Gegenwart beziehen sich auch auf ihr gesellschaftliches Unbewußtes. Sie unterscheiden sich darin, wie groß die biophilen gegenüber den necrophilen Anteilen sind. Der Sadomasochist besitzt in seinem gesellschaftlichen Unbewußten eine Ambivalenz von Biophilie und Necrophilie, der necrophile Charakter ist primär necrophil und beim Marketing-Charakter überwiegen die necrophilen Anteile die biophilen. Betrachten wir dazu eine Grafik:

Zum Verhältnis von Gesellschaftscharakter und gesellschaftlichem Unbewußten:

Erwachsene Politik

Gesellschaftscharakter	Sadomasochist	Necrophiler, Narzißt	Marketing-, kybernetiker Charakter
------------------------	---------------	----------------------	------------------------------------

Individueller Charakter: (Sozialisation)	Autoritäre Haltung	Terroristische Haltung	Superangepaßte Haltung
------------------------------------------	--------------------	------------------------	------------------------

Kindliche Protopolitik

Individuelles Unbewußtes	Symbiotische Machtfixierung	Symbiotische Mutterfixierung	Selbstdis-tanz/Pseudoselbst
--------------------------	-----------------------------	------------------------------	-----------------------------

Gesellschaftliches Unbewußtes:

Ambivalenz von Biophilie u. Necrophilie

Primär Necrophil

Überwiegen Necrophilie

Die Erfassung des eigenen gesellschaftlichen Unbewußten, der dynamischen Proportionen von Biophilie und Necrophilie kann aus dem unbeabsichtigten Verhalten, aus Träumen, Witzen, Phantasien, aus dem Verhalten zum Menschen und zur Zukunft der Menschheit, aus Ergebnissen von projektiven Tests abgeleitet werden. (E.Fromm, 1974, S.333f.) Wir wollen einen ersten Versuch der Selbsterfahrung machen, indem wir ganz spontan

Aufgabe Nr.9: in symbolischer Form das Männliche und das Weibliche im Verhältnis zueinander zeichnen (Kritzelleichnung mit geschlossenen Augen). Aus Größe, Form, Verhältnis, Wichtigkeit und Dynamik beider Formen kann man, wenn man ganz spontan, fast in Trance, zeichnet, die biophil weiblichen und die necrophil männlichen Anteile und ihre Gewichtung zueinander deuten und so Aufschlüsse und erste Annäherungen an das eigene gesellschaftliche Unbewußte erhalten.

3. Selbstanalyse des produktiven Charakters

Für Fromm gibt es eine Alternative zum Untergang des wirklichen Selbst in schematischen Gesellschaftscharakteren und regressiven Konstellationen des gesellschaftlichen Unbewußten: den Weg der Individuation im Kontext sozialer Emanzipation, d.h. die Ausbildung eines produktiven Charakters.

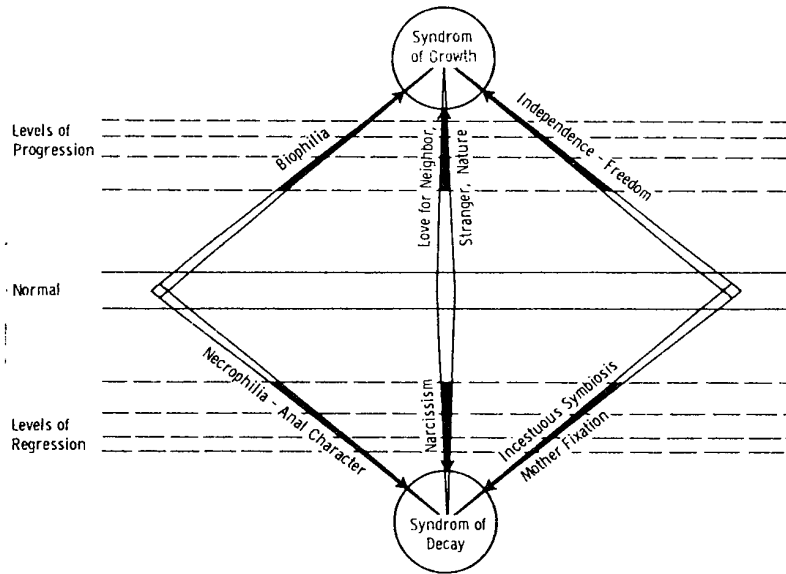
Die Entwicklung des produktiven Charakters ist in der bürgerlichen Gesellschaft deshalb möglich, weil Gesellschaftsstruktur wie Struktur des Individuums durch Widersprüche gekennzeichnet sind, die zu einer regressiven oder progressiven Aufhebung drängen. Die Widersprüche in der Gesellschaft basieren auf dem Widerspruch zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen, auf dem Widerspruch zwischen gesellschaftlichem Reichtum und individueller Armut. Der Widerspruch im Individuum basiert auf seiner Loslösung von der Gesellschaft und der Notwendigkeit seiner Sozialität.

Die Entwicklung des produktiven Charakters ist möglich, weil es in der bürgerlichen Gesellschaft einen Spielraum der Politik zwischen

Konservatismus und Fortschritt gibt und der "humanistische Sozialismus" mit wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Umgestaltungen den Spielraum produktiver Identität erweitern kann (vgl. E.Fromm: Konzepte des sozialen Fortschritts. In: ders., 1967, S.239ff.; ders., 1972; ders., 1980 usw.).

Zum anderen ergibt sich die Möglichkeit der Entwicklung eines produktiven Charakters aus dem Spielraum von Regression und Progression im Individuum. Solange der Mensch der Biophilie nahe bleibt, hat er eine Chance gegen die Regression.

In seinem Buch "Die Seele des Menschen (1981) hat Fromm den Spielraum der Identitätsarbeit der Individuen in der bürgerlichen Gesellschaft in folgender Grafik verdeutlicht:



(Vgl. E. Fromm, 1981, S.117; R.Funk, 1978, S.81)

In der dialektischen Einheit von Gesellschafts- und Selbstheilung vollzieht sich die Entstehung des produktiven Charakters, der sich durch produktive Tätigkeit, liebende Beziehung zu anderen, eigene Lebensziele, Identitätsgefühl und Biophilie im Übergewicht zur Necrophilie

auszeichnet. "Denn es gibt auch Menschen, die so vorwiegend biophil sind, daß ihre necrophilen Impulse leicht im Zaum zu halten oder zu verdrängen sind." (E.Fromm, 1974, S.333). Der Abbau entfremdeter Sozialcharaktere und necrophiler Übergewichte vollzieht sich nach Fromm durch Selbstanalysen im Kontext sozialer Engagements. (Vgl. E.Fromm: Transtherapeutische Selbstanalyse. Nachgelassenes Manuskript).

Da jeder Mensch im Laufe seines Lebens Augenblicke der produktiven Identität, der Ansätze zu einem produktiven Charakter, eines wirklich politischen Charakters erlebt hat, zielt die Aufgabe Nr.10 darauf, alle produktiven, politischen Augenblicke im Lebenslauf von der Kindheit bis zur Gegenwart aufzulisten (gelungene Widerstände gegen Eltern und repressive Geschwister, solidarisches Verhalten in der Schule, Engagement im sozialen Fortschritt, Augenblicke echter Liebe, Augenblicke der Kreativität, der eigenen Sinngebung, des guten Identitätsgefühls usw.). Diesen wegweisenden Spuren im eigenen Charakter ist nachzuspüren: Wie waren sie möglich, wie können sie fortentwickelt werden, welche Aufgaben haben meine Selbstanalyse und mein soziales Engagement, damit sich diese produktiven Augenblicke vertiefen?

Denn jeder hat schon mal das Gefühl vom richtigen Weg gehabt. An dieses Gefühl sollte sich die politische Selbstanalyse binden.

Literatur:

- Adorno, Th.W.: Studien zum autoritären Charakter. Frankfurt/Main 1973
- Daniel, C.: Theorien der Subjektivität. Frankfurt/Main 1981, S.73ff., 155ff.
- Fromm, E.: Gesamtausgabe. Zehn Bände, Stuttgart 1981
- Fromm, E.: Transtherapeutische Selbstanalyse. Nachgelassenes Manuskript.
- Funk, R.: Mut zum Menschen. Stuttgart 1978
- Hradil, S.: Sozialstrukturanalyse in einer fortgeschrittenen Gesellschaft. Opladen 1987
- Lessing, H. (Hrsg.) Kriegskinder. Frankfurt/Main 1984
- Mitscherlich, A. u. M.: Die Unfähigkeit zu trauern. München 1967
- Nyssen, F.: Kinder und Politik. In: P.Ackermann: Politische Sozialisation. Opladen 1974
- Preuss-Lausatz, u.a. (Hrsg.): Kriegskinder, Konsumkinder, Krisenkinder. Weinheim 1983
- Schmidbauer, W.: Die Ohnmacht des Helden. Reinbek 1981

(Lutz von Werder)



4.1 Erich Fromm: Sensibilisierung zur Selbstanalyse

Die Frommsche Transtherapeutische Selbstanalyse stellt in ihrer radikalen Form ein sozialpolitisches Manifest als Summe seiner Schriften und seiner über 40jährigen ausgeübten Praxis der Selbstanalyse dar.

Die Transtherapeutische Selbstanalyse hebt die Bedeutung der individuellen und gesellschaftlichen Faktoren für die eigene Charakterentwicklung hervor. Denn der Gesellschaftscharakter hat im Gesellschaftsprozeß die Funktion, ihre Gesellschaftsmitglieder wie "Kitt" an bestimmte Gesellschaftsformen aneinanderzubinden.

So stellt für Fromm das Ziel und den Sinn des Lebens die "Große Befreiung" dar (vgl. FROMM 1988, 7), d.h. die eigene "Große Befreiung" von innen heraus bleibt unvollkommen, solange nicht die "Große Befreiung" von außen in allen gesellschaftlichen Bereichen mit verwirklicht wird.

So bedeutet die Transtherapeutische Selbstanalyse, ein Verständnis für das eigene und das gesellschaftliche Unbewußte zu entwickeln. Dieses Gewahrwerden unserer unbewußten Bestrebungen, Widerstände, Übertragungen, Rationalisierungen, unserer Gefühle und Stimmungen, Alltagswünsche und -vertröstungen etc. läßt sich im Sensibilisierungsprozeß zunächst einfachhalber in nicht verborgenen Bereichen ansetzen (vgl. FROMM, 1988,). Der nächste Schritt im Sensibilisierungsprozeß ist das Gewahrwerden des Verborgenen, d.h. "das "Bewußt-Machen des Verdrängten" (FROMM 1988, 14).

Die neugewonnene Achtsamkeit gegenüber sich und der Umwelt (sozial wie ökologisch) läßt sich im alltäglichen Ablauf vielfältig im analytischen Sinne umsetzen. Bestimmte Übungen bedürfen einer Konzentrationsfähigkeit, wo Raum, Zeit und Umstände eine gewisse Abschaltphase von den Alltagsproblemen und -hetzen bedeuten.

Ein Verständnis zur eigenen Biographie mit ihren vielen Konfliktnarben und noch offenen Wunden bietet der Einblick der eigenen Träume als direkter seelischer Fahrstuhl. Hier im Traum sind wir selbst mehr oder weniger Regisseur und Zensor, Schauspieler in tausend Rollen und Zuschauer, Jongleur von Zeit, Raum und Handlung zugleich.

Hier bietet Fromm eine Vorgehensweise in fünf Schritten zur Selbstanalyse an. Fromm selber fügte für sich einen sechsten Schritt an, den der Meditation.